

Besprechung und Rückgabe der 1. Abschlussklausur - 18.03.2019 -

Prof. Dr. Till Zimmermann

WS 2018/19

Statistik

| Punkte | Teiln. | | in Prozent | |
|--------|--------|-----|------------|--------|
| 0 | 2 | 2 | 0,6% | 0,6% |
| 1 | 31 | | 9,23% | |
| 2 | 67 | | 19,94% | |
| 3 | 43 | 141 | 12,8% | 41,96% |
| 4 | 64 | | 19,05% | |
| 5 | 29 | | 8,63% | |
| 6 | 29 | 122 | 8,63% | 36,31% |
| 7 | 22 | | 6,55% | |
| 8 | 25 | | 7,44% | |
| 9 | 12 | 59 | 3,57% | 17,56% |
| 10 | 5 | | 1,49% | |
| 11 | 2 | | 0,6% | |
| 12 | 0 | 7 | 0,0% | 2,08% |
| 13 | 1 | | 0,3% | |
| 14 | 2 | | 0,6% | |
| 15 | 2 | 5 | 0,6% | 1,49% |
| 16 | 0 | | 0,00% | |
| 17 | 0 | | 0,00% | |
| 18 | 0 | - | 0,00% | 0,00% |

Teilnehmer: 336

Ø-Punktzahl: 4,42

Misserfolgsquote: 42%

Sachverhalt

1. Tatkomplex: Der Streit mit O

Dem Schläger **S** ist langweilig. Deshalb singt er lautstark und falsch in der Gegenwart des Obdachlosen **O**. Er hofft, dass der cholerische **O** versuchen werde, ihn mit Gewalt zum Schweigen zu bringen. Diese Situation will **S** nutzen, um mit einem Brotmesser auf den **O** einzustechen. Durch das lärmende Gegröle des **S** wird tatsächlich nicht nur die Nachbarschaft erheblich belästigt, sondern auch der **O** zur Weißglut getrieben. Als **O** daraufhin, wie von **S** vorhergesehen, zu einem kräftigen Tritt mit seinen Springerstiefeln gegen **S** ausholt, bestehen für diesen nur zwei Möglichkeiten: Entweder er läuft schnell davon, oder er wehrt die ihm drohende Trittverletzung durch einen Messerstich in den Arm des **O** ab; plangemäß wählt **S** die zweite Variante. **O** erleidet dadurch eine schmerzhaft und blutende Stichwunde, woraufhin er sich von **S** abwendet und in eine Seitengasse zurückzieht.

Prüfen Sie die Strafbarkeit des S gem. §§ 223, 224 StGB!

Bearbeitervermerk: Auf § 117 OWiG wird hingewiesen. Etwaig erforderliche Strafanträge sind gestellt. Konkurrenzen sind nicht zu prüfen.

1. Tatkomplex – Der Streit mit O

A. Strafbarkeit des S gem. §§ 223 I, 224 I Nr. 2 StGB

I. Tatbestand

1. Objektiver Tatbestand

a) Tathandlung (+) → Messerstich

b) Taterfolg: körperliche Misshandlung oder Gesundheitsschädigung bei O?

→ **Definition:** *Körperliche Misshandlung ist jede üble, unangemessene Behandlung, durch die das körperliche Wohlbefinden nicht nur unerheblich beeinträchtigt wird. Gesundheitsschädigung ist das Hervorrufen, Steigern oder Aufrechterhalten eines pathologischen Zustands.*

→ **Subsumtion**

→ **Ergebnis:** Körperliche Misshandlung und Gesundheitsschädigung (+)

c) Kausalität (+)

d) objektive Zurechnung (+)

e) Qualifikation

aa) § 224 I Nr. 2 Alt. 1 StGB: **Brotmesser = Waffe?**

→ **Definition:** *Waffe im Sinne von § 224 I Nr. 2 StGB ist ein Gegenstand, der nach seiner Art dazu bestimmt ist, bei Menschen erhebliche Verletzungen zu verursachen.*

→ **Subsumtion**

→ **Ergebnis:** § 224 I Nr. 2 Alt. 1 StGB (-)

1. Tatkomplex – Der Streit mit O

bb) § 224 I Nr. 2 Alt. 2 StGB: Brotmesser = gefährliches Werkzeug?

→ **Definition:** *Ein gefährliches Werkzeug ist ein solches, das nach seiner objektiven Beschaffenheit und nach der Art seiner Verwendung im Einzelfall geeignet ist, erhebliche Körperverletzungen zuzufügen.*

→ **Subsumtion**

→ **Ergebnis:** § 224 I Nr. 2 Alt. 2 StGB (+)

2. Subjektiver Tatbestand

→ Vorsätzliches Handeln des S gem. § 15 StGB sowohl in Bezug auf die Körperverletzung des O als auch im Hinblick auf die Verwendung des Messers?

→ **Definition:** *Vorsatz bedeutet Wissen und Wollen der Tatbestandsverwirklichung.*

→ **Subsumtion:** S wollte den O mit dem Messer verletzen (dol. dir. 1. Grades; Absicht).

→ **Ergebnis:** Vorsatz (+)

1. Tatkomplex – Der Streit mit O

II. Rechtswidrigkeit - § 32 StGB?

1. Notwehrlage: *Gegenwärtiger, rechtswidriger Angriff auf ein notwehrfähiges Rechtsgut?*

a) Angriff

→ **Definition:** *Angriff ist jedes menschliche Verhalten, durch das der Eintritt eines Schadens an einem geschützten Rechtsgut droht.*

→ **Subsumtion:** Durch das Ausholen zum Tritt droht der Eintritt eines Schadens an der körperlichen Unversehrtheit des S als geschütztem Rechtsgut.

→ **Ergebnis:** Angriff (+)

b) Gegenwärtigkeit

→ **Definition:** *Gegenwärtigkeit liegt vor, wenn eine Rechtsgutsverletzung unmittelbar bevorsteht, schon begonnen hat oder noch fort dauert.*

→ **Subsumtion, Ergebnis:** Gegenwärtigkeit (+)

c) Rechtswidrigkeit

→ **Definition:** *Ein Angriff ist rechtswidrig, wenn er im Widerspruch zur Rechtsordnung steht.*

1. Tatkomplex – Der Streit mit O

→ **Problem:** *Handelte O seinerseits nach § 32 StGB gerechtfertigt?*

- Lautstarkes Grölen des S erfüllt den **Tatbestand des § 117 OWiG** (unzulässiger Lärm) und stellt somit einen **rechtswidrigen, gegenwärtigen Angriff** auf das Rechtsgut der „Ruhe“ bzw. das Rechtsgut der Gesundheit dar.
 - Etwaige Notwehrhandlung des O zugunsten dieser Rechtsgüter **scheidet** aber im **Rahmen der Erforderlichkeit aus**, da bei lebensnaher Sachverhaltsauslegung ohne Weiteres **mildere Mittel zur Verfügung gestanden hätten** (z.B. Herbeirufen der Polizei; Aufforderung an S, mit dem Gesang aufzuhören).
- Das Ausholen zum Tritt steht damit in Widerspruch zur Rechtsordnung; der **Angriff ist rechtswidrig.**

2. Notwehrhandlung

a) Geeignetheit

→ **Definition:** *Notwehrhandlung muss den Angriff abwenden oder mind. abschwächen.*

1. Tatkomplex – Der Streit mit O

→ **Subsumtion, Ergebnis:** Geeignetheit (+)

b) Erforderlichkeit

→ **Definition:** *Erforderlich ist das mildeste Mittel bei gleicher Eignung.*

→ **Subsumtion:** Flucht als anderes milderes Mittel? (-), eine solche ist dem Angegriffenen grds. nicht zuzumuten (Rechtbewährungsprinzip: Das Recht braucht dem Unrecht nicht zu weichen).

→ **Ergebnis:** Erforderlichkeit (+)

c) Gebotenheit

→ **Definition:** *Die Verteidigung ist dann nicht geboten, wenn von dem Angegriffenen aus Rechtsgründen ein anderes Verhalten, also die Hinnahme der Rechtsgutsverletzung oder eine eingeschränkte und risikoreichere Verteidigung zu verlangen ist. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn die Verteidigung sich als Rechtsmissbrauch darstellen würde.*

→ **Problem:** Vorliegen einer (Absichts-)Provokation? **Wann** ein angriffsauslösendes Verhalten **als Provokation** in diesem Sinne gilt, ist **umstritten**.

1. Tatkomplex – Der Streit mit O

- **Ansicht 1 („Missbilligungslösung“ der Rspr.):** Provokantes Vorverhalten liegt bereits dann vor, wenn dieses sozialetisch zu missbilligen ist – zumindest bei Vorliegen eines gewissen Schweregrades.
 - **Subsumtion:** Verhalten des S ist jedenfalls aufgrund der Intensität der Lärmbelästigung und der damit verbundenen Intention sozialetisch missbilligenswert.
 - **Ergebnis:** Nach dieser Auffassung hinreichend provozierendes Vorverhalten (+)
 - **Ansicht 2 (Rechtswidrigkeitslösung der hL):** Das Vorverhalten muss rechtswidrig sein. Ist ein bestimmtes Verhalten – ungeachtet seiner moralischen Kritikwürdigkeit – rechtlich erlaubt, wäre es wertungsmäßig ein Widerspruch, es durch bestimmte Rechtsfolgen so zu behandeln, als sei es verboten.
 - **Subsumtion:** Durch das lautstarke Grölen des S fühlt sich auch die Nachbarschaft erheblich belästigt, sodass der Tatbestand des § 117 OWiG (unzulässiger Lärm) erfüllt ist. Das Verhalten des S ist daher auch rechtswidrig.
 - **Ergebnis:** Auch hiernach hinreichend provozierendes Vorverhalten (+)
- **Streitentscheid:** Entbehrlich, da beide Ansichten zu demselben Ergebnis gelangen.

1. Tatkomplex – Der Streit mit O

→ **Folge-Problem:** Welche Auswirkungen hat das Vorliegen einer Absichtsprovokation auf das Notwehrrecht des S? → Dazu werden **drei Auffassungen** vertreten:

- **Ansicht 1 („Unzulässigkeitslösung“ – hL):** Da es dem Provokateur in Wirklichkeit um eine Schädigung des provozierten Angreifers und nicht um Selbstschutz geht, ist eine Berufung auf Notwehr rechtsmissbräuchlich → Folge: Notwehrrecht entfällt vollständig.

→ **Subsumtion:** Vorliegend kam es S gerade darauf an, den O zu einem Angriff zu provozieren, sodass eine Absichtsprovokation gegeben ist.

→ **Ergebnis:** Demzufolge entfällt das Notwehrrecht des S gänzlich.

- **Ansicht 2 („Drei-Stufen-Lösung“):** Es besteht ein abgestuftes Notwehrrecht iSd Drei-Stufen-Modells (Ausweichen vor Schutzwehr vor Trutzwehr).

→ **Subsumtion:** Laut SV wäre es dem S möglich gewesen, statt der Trutzwehr vor dem O zu fliehen. Folglich war er zur Übung von Trutzwehr nicht berechtigt.

→ **Ergebnis:** Dieser Theorie zufolge war die Verteidigungshandlung des S von seinem (eingeschränkten) Notwehrrecht nicht gedeckt.

1. Tatkomplex – Der Streit mit O

- **Ansicht 3** (Baumann/Weber/Mitsch, AT, 12. Aufl. 2016, § 15 Rn. 56; NK/Paeffgen/Zabel, 5. Aufl. 2017, Vor §§ 32 ff. Rn. 147 ff.):
 - ❖ Eine Einschränkung des Notwehrrechts zum Schutze des provozierten Angreifers ist abzulehnen.
 - ❖ Dieser kann sich selbst schützen, indem er nicht angreift oder mit dem Angriff aufhört.
 - ❖ Man darf sich auch von Provokationen übelster Art nicht zu Reaktionen hinreißen lassen, die rechtlich missbilligt sind (vgl. auch § 213 StGB). Wer sich nicht beherrscht und den Provokateur angreift, handelt auf eigene Gefahr.
 - **Subsumtion:** Da das Notwehrrecht des S trotz Provokation in vollem Umfange weiterbesteht, handelt er in Notwehr; insbes. eine schimpfliche Flucht war ihm daher nicht zuzumuten.
 - **Ergebnis:** Die Messerattacke auf O war durch Notwehr gedeckt.
- **Streitentscheid:** Wird der zuletzt genannten Auffassung gefolgt, ist die Gebotenheit zu bejahen, sodass im nächsten Schritt der Verteidigungswille zu prüfen ist.

1. Tatkomplex – Der Streit mit O

d) Verteidigungswille:

→ **Umstritten:** Vorliegen eines Verteidigungswillens als Voraussetzung der Rechtfertigung nach § 32 StGB?

- **Ansicht 1 (hL):** Das subjektive Rechtfertigungselement erschöpft sich in der bloßen Kenntnis der die Tat rechtfertigenden Umstände.

→ **Danach:** Subjektives Rechtfertigungselement (+)

- **Ansicht 2 (Rspr.):** Verteidigungswille ist erforderlich; Defensor muss (ggf. neben weiteren Motiven) die Absicht im Sinne eines zielgerichteten Wollens besitzen, den Angriff abzuwehren. Argument: Wortlaut des § 32 StGB

→ **Danach:** S handelte nicht in Verteidigungs-, sondern ausschließlich in Verletzungsabsicht. Subjektives Rechtfertigungselement daher (-)

→ **Streitentscheid:** (+/-)

III. Schuld (+) (nur prüfen, wenn das subjektive Rechtfertigungselement bejaht worden ist)

IV. Endergebnis: §§ 223 I, 224 I Nr. 2 Alt. 2 StGB (+/-)

Sachverhalt

2. Tatkomplex – Der Büroturm

Am nächsten Tag ist dem **S** immer noch langweilig. Zur Abwechslung stiftet er während der normalen Arbeitszeit unbemerkt einen Brand im Foyer eines nahestehenden Büroturms, in dem die Büros von diversen Kanzleien und Unternehmen angesiedelt sind. Als das Gebäude in Flammen steht, läuft die Feuerwehrfrau **F** zum Löschen hinein; **F** ist sich der Gefahr bewusst, dass der Turm möglicherweise einstürzen könnte. Als der brennende Turm wenig später tatsächlich einstürzt, wird **F** von Trümmern erschlagen und stirbt. **S** hatte diesen Geschehensverlauf für möglich gehalten und billigend in Kauf genommen. Andere Personen kommen, wie von **S** sicher vorhergesehen, nicht zu Schaden.

Prüfen Sie die Strafbarkeit des S gem. §§ 223, 224 StGB!

2. Tatkomplex – Der Büroturm

A. Strafbarkeit des S gem. §§ 223 I, 224 I StGB

I. Tatbestand

1. Objektiver Tatbestand

a) Tathandlung und -erfolg


- **Körperliche Misshandlung (+)**, da F durch die herabstürzenden Trümmer erheblich in ihrer körperlichen Unversehrtheit beeinträchtigt wird.
- **Gesundheitsschädigung (+)**, da sogar der Tod eintritt → Tod = Gesundheitsschädigung

b) Kausalität (+)

c) Objektive Zurechnung

→ **Problem:** F setzt sich eigenverantwortlich und wissentlich dem später realisierten Risiko des Todes aus. Entfällt die obj. Zurechnung in den sog. Retterfällen?

- **ein Teil der Lit.:** Gefährdet sich ein Dritter in Kenntnis des Risikos selbst, kann dies dem Erstverursacher nicht zugerechnet werden.
 - **Danach:** Objektive Zurechnung (–), da F sich selbst gefährdet.
- **anderer Teil der Lit.:** Schädigung des freiwillig dazwischentretenden Retters ist dem Erstverursacher immer zuzurechnen, da die Rettung in seine Risikosphäre fällt.
 - **Danach:** Objektive Zurechnung (+), da S die Erstursache (Anzünden) gesetzt hat.

- 
- **h.M.** (u.a. BGH): Es ist zu differenzieren – der Erfolg ist dem Erstverursacher nur dann zurechenbar, wenn es sich um eine vernünftige und nachvollziehbare Selbstgefährdung handelt.

→ **Danach:** Objektive Zurechnung (+), da von F als Feuerwehrfrau grds. erwartet wird, dass sie sich zum Löschen eines Brandes und zur Rettung von Menschenleben auch in große Gefahr begeben wird.

→ **Streitentscheid:** (+/-)

d) Qualifikation

- **Nr. 2 Alt. 2: Begehung mittels gefährlichen Werkzeugs** → (+); herabstürzende Trümmer = bewegliche Gegenstände, die nach ihrer objektiven Beschaffenheit und der konkreten Art der Verwendung dazu geeignet sind, erhebliche Verletzungen hervorzurufen.
- **Nr. 5: Lebensgefährdende Behandlung** → **evident (+)**, da sich Todesgefahr hier sogar realisiert hat.

2. Subjektiver Tatbestand

→ Vorsatz bzgl. § 223 I StGB (+) **und** bzgl. § 224 I Nr. 2 Alt. 2 und Nr. 5: (+), da S den tatsächlichen Geschehensablauf laut Sachverhalt in seinen (Eventual-)Vorsatz mitaufgenommen hatte.

II. Rechtswidrigkeit (+)

III. Schuld (+)

IV. Ergebnis: §§ 223 I, 224 I Nr. 2 Alt. 2, Nr. 5 (+/-)



Bonusfrage: Wann ist das StGB in Kraft getreten?

Das StGB wurde erstmals am 15.05.1871 (RGBl. S. 127) verabschiedet und trat am 01.01.1872 in Kraft. Später wurde dieses auch mehrfach neu bekanntgegeben, zuletzt am 13.11.1998 (BGBl. I S. 3322).